

- I Ehemaliges Häftlingslager
- II Ehemalige Kasernen
- III Mahnmal

## WEGWEISER DURCH DIE Gedenkstätte Buchenwald

Stiftung Gedenkstätten  
Buchenwald und Mittelbau-Dora



## Was Sie in der Gedenkstätte Buchenwald besichtigen können

- ① Torgebäude / Lagertor
- ② Appellplatz, Gedenkzeichen
- ③ Häftlingskantine
- ④ Krematorium, Gedenkraum
- ⑤ „Goethe-Eiche“
- ⑥ Gebäude der Effekten-, Kleider- und Gerätekammer
- ⑦ Desinfektionsgebäude
- ⑧ Block 50. Hygiene-Institut der Waffen-SS
- ⑨ Kleines Lager. Denkmal
- ⑩ Block 46. Fleckfieberversuchsstation
  
- ⑪ Holzbaracke (1945; 1994 wieder aufgestellt)
- ⑫ Häftlingskrankenbau. Gedenkstein
- ⑬ Werkstätten, zuvor Sonderlager 1939/40.  
Gedenkstein
- ⑭ Block 17. Gedenkstein für alliierte Armeeangehörige
- ⑮ Sonderlager für sowjetische Kriegsgefangene.  
Gedenkstein
- ⑯ Werkstätten, zuvor Sonderlager Novemberpogrom 1938.  
Gedenkstein
- ⑰ Isolierbaracke (für prominente Häftlinge).  
Rudolf-Breitscheid-Gedenkstätte
- ⑱ Block 45. Gedenksteine für bulgarische Häftlinge,  
Wehrdienstverweigerer und Deserteure der Wehrmacht,  
Zeugen Jehovas, „Rosa-Winkel-Häftlinge“, Angehörige der  
Alliierten Luftwaffe, spanische Republikaner
- ⑲ Block 22. Jüdisches Mahnmal
- ⑳ Block 14. Denkmal für Sinti und Roma
  
- ㉑ SS-Truppenkasernen, Erinnerungsstätte für Dietrich Bonhoeffer,  
Friedrich von Rabenau und Ludwig Gehre.
- ㉒ Gedenkstein für die Frauen des KZ Buchenwald
- ㉓ Bahnhof Buchenwald
- ㉔ „Carachoweg“
- ㉕ Zoologischer Garten der SS
- ㉖ Deutsche Ausrüstungswerke (DAW)
- ㉗ Pferdestall (Erschießungsort sowjetischer Kriegsgefangener).  
Gedenkstein
- ㉘ Waffenmeisterei, SS-Musikzug, Transformatorenstation
- ㉙ Steinbruch
- ㉚ Aschegrab 1944/45
  
- ㉛ SS-Falkenhof
- ㉜ SS-Führersiedlung
- ㉝ SS-Kasernen
- ㉞ Gräberfeld Speziallager Nr. 2, 1945-1950
- ㉟ Gedenksteine für in das KZ deportierte Kinder und Jugendliche
- ㊱ Erinnerungstafel U.S. Army

# WEGWEISER DURCH DIE Gedenkstätte Buchenwald

## Impressum

Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora  
Redaktion Dr. Philipp Neumann-Thein mit Unterstützung  
von Sandra Siegmund  
Gestaltung Frieder Kraft, [www.werkraum-media.de](http://www.werkraum-media.de)  
Fotografien Naomi Tereza Salmon  
(Claus Bach: S. 1, 4, 5, 14, 18, 28, 29; Sandra Starke: S. 1, 8, 29;  
Katharina Brand: S. 1, 9, 12, 16, 19; Peter Hansen: S. 29;  
Klaus Leidorf: Luftbild Umschlag)  
Pläne Peter Wentzler, Hinz & Kunst – Graphische Werkstatt und  
Verlags GmbH, Braunschweig  
Druck Druckerei Schöpfel, Weimar

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für  
Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen  
Bundestages sowie von der Thüringer Staatskanzlei.

Änderungen, etwa im Führungsangebot, bei Preisen oder bei  
Öffnungszeiten, können sich kurzfristig ergeben; die Angaben  
sind deshalb ohne Gewähr.

Bitte beachten Sie unsere aktuellen Meldungen unter  
[www.buchenwald.de](http://www.buchenwald.de)

23. Auflage, Weimar 2023

- 5 Gedenkstätte Buchenwald
- 8 Zwischen Weimar und Buchenwald
- 12 KZ Buchenwald (1937 – 1945)  
Ehemaliges Häftlingslager
- 15 Denkmale und Gedenkzeichen
- 18 Ehemaliger SS-Bereich
- 22 Das sowjetische Speziallager Nr. 2  
(1945 – 1950)
- 24 Das Mahnmal
- 28 Ständige Ausstellungen
- 30 Besucherservice



Stiftung Gedenkstätten  
Buchenwald und Mittelbau-Dora



Buchenwald. Ausgrenzung und Gewalt 1937 bis 1945  
 Abbildungen aus der neuen Dauerausstellung zur Geschichte des KZ Buchenwald: links Kopien von Möbeln Friedrich Schillers sowie Transportkisten zur Sicherung von Kulturgütern aus dem Goethemuseum, die Häftlinge in den SS-eigenen Deutschen Ausrüstungswerken (DAW) herstellen mussten; rechts Häftlingskleidung im Realienkabinett „Einkleidung und Uniformierung“.



### Gedenkstätte Buchenwald

Das Konzentrationslager Buchenwald wurde 1937 in unmittelbarer Nachbarschaft zur Klassikerstadt Weimar errichtet. In das KZ auf dem Ettersberg deportierte die SS Männer, Jugendliche und Kinder, die keinen Platz in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft haben sollten: Politische Gegner des Naziregimes, sogenannte Asoziale und Kriminelle, Homosexuelle, Zeugen Jehovas, Juden und Sinti und Roma. Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges verschleppten die Nationalsozialisten schließlich Menschen aus fast allen europäischen Ländern nach Buchenwald. 95 % der Häftlinge stammten zum Zeitpunkt der Lagerbefreiung nicht aus dem Deutschen Reich. Insgesamt waren von 1937 bis 1945 fast 280.000 Menschen aus über 50 Nationen inhaftiert.

Im Hauptlager Buchenwald und seinen insgesamt 139 Außenkommandos wurden die Häftlinge rücksichtslos ausgebeutet. 1944 übernahm die SS-Administration von Buchenwald Lager, in denen Frauen und Mädchen zur Arbeit für die deutsche Kriegsrüstung gezwungen wurden. Etwa 56.000 Menschen kamen in Buchenwald und seinen Außenlagern ums Leben, oder wurden willkürlich getötet, starben vor Hunger, durch Krankheit oder medizinische Versuche. Manche Häftlinge, wie die insgesamt über 8.000 sowjetischen Kriegsgefangenen, wurden von der SS gezielt ermordet.



①



Durch die Praxis der Aussonderung von Häftlingen und die Deportation in NS-Vernichtungslager war auch das KZ Buchenwald in die NS-Mordpolitik einbezogen: Von Buchenwald starteten Vernichtungstransporte mit Kindern und kranken Häftlingen nach Auschwitz, und als die SS Anfang 1945 die Lager im Osten räumte, gingen viele Massentransporte nach Buchenwald. Kurz vor Kriegsende versuchte die SS das KZ Buchenwald zu „evakuieren“ und zwang 28.000 Häftlinge auf „Todesmärsche“. Als die 3. US-Armee das KZ Buchenwald am 11. April 1945 erreichte, floh die SS und Häftlinge des geheimen Widerstands öffneten das Lager. 21.000 Häftlinge, darunter über 900 Kinder und Jugendliche, wurden befreit.

Im Juli 1945 folgten Einheiten der Roten Armee den aus Thüringen abziehenden amerikanischen Truppen. Im ehemaligen KZ Buchenwald richtete die sowjetische Geheimpolizei das Speziallager Nr. 2 ein. Von 1945 bis 1950 wurden etwa 28.500 Menschen in Buchenwald interniert, darunter 1.000 Frauen – ohne Gerichtsurteil und auf unbestimmte Zeit. Der größte Teil der Insassen waren Männer zwischen 40 und 60 Jahren. Sie hatten in der Mehrzahl der NSDAP angehört beziehungsweise Ämter in der Partei und ihren Gliederungen innegehabt, zumeist auf lokaler Ebene, oder dem NS-Verwaltungsapparat, der Polizei oder Justiz angehört.

Die Haftbedingungen im Speziallager Buchenwald waren außerordentlich schlecht. Insgesamt starben mehr als 7.100 Menschen. Die Toten wurden nördlich des Lagers und in der Nähe des Bahnhofs in Massengräbern beerdigt.

Nach Auflösung des Speziallagers wurden 1950 auf Beschluss des Politbüros der SED weite Teile des Lagers demonstrierend und bis 1958 ein Mahnmal am Südhang des Ettersberges errichtet. Die „Nationale Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald“ wurde zur größten deutschen KZ-Gedenkstätte.

Heute ist die nach 1990 neu konzipierte Gedenkstätte Teil der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, die von der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Thüringen finanziert wird.

Anhand von vier ständigen Ausstellungen und einem umfangreichen Informationsangebot können sich die Besucher der Gedenkstätte auf vielfältige Weise mit der Geschichte Buchenwalds auseinandersetzen. Auf dem Gelände weisen Informationstafeln auf Gebäude und Überreste der Lager hin.

Die Broschüre führt zu einigen dieser Orte und bietet stichpunktartige Erläuterungen, die zur weiteren und vertiefenden Beschäftigung mit der Geschichte Buchenwalds einladen.

## Zum Gedenken

### Den Häftlingen des KZ Buchenwald

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges wurden Menschen aus ganz Europa in Güterwagen nach Weimar verschleppt. Hier, auf dem einstigen Güterbahnhof, kamen über 50.000 der Gefangenen an.

Im KZ Buchenwald und in seinen Außenlagern mussten sie für die deutsche Rüstungsindustrie Zwangsarbeit leisten.

### Den ermordeten Juden Thüringens

In die Viehauktionshalle am Güterbahnhof verschleppte die Gestapo im Mai 1942 Juden aus ganz Thüringen. Unter ihnen waren auch Bürger Weimars.

Von diesem Sammelort aus wurden die Kinder, Frauen und Männer in das Ghetto Belzyca bei Lublin deportiert.

Fact alle wurden im KZ Majdanek ermordet.

*Wenn der Zug fährt, wird das Geräusch und Todschröeln vom Rattern der Räder überhört. Mehrere Tage schon ist der Zug unterwegs. Manchmal hält er eine Nacht lang auf einem Abstellgleise, nahe einer Brücke, auf der Zivilisten vorbeihasten und scheue Blicke hinterwerfen auf den Zug. Öffnen Waggons, vollgestopft*

Gedenktafel am ehemaligen Güterbahnhof Weimar



Gedenksteine für in das KZ deportierte Kinder und Jugendliche

## Zwischen Weimar und Buchenwald

### Haupt- und Güterbahnhof –

Gedenktafeln am Osteingang des Hauptbahnhofs und vor dem einstigen Güterbahnhof erinnern daran, dass mit Beginn des Zweiten Weltkrieges Menschen aus ganz Europa über die Weimarer Bahnhöfe in das KZ Buchenwald deportiert wurden; im Stadtplan wie im Multimedia-Guide „Weimar im Nationalsozialismus“ sind zahlreiche weitere Orte und Bauwerke verzeichnet, die in Weimar auf NS-Verbrechen verweisen; erhältlich in der Gedenkstätte Buchenwald oder im Buchhandel bzw. in der Tourist-Information.

➔ siehe auch [www.weimar-im-ns.de](http://www.weimar-im-ns.de)

### „Blutstraße“ –

von Häftlingen ausgebaute Zufahrtsstraße zum Lager. Von der SS brutal und erbarmungslos angetrieben, mussten Häftlinge von Mitte 1938 bis Spätherbst 1939 auf der Strecke einer alten Waldchausee ein etwa fünf Kilometer langes Verbindungsstück von der Staatsstraße Weimar-Ramsla zum Konzentrationslager ausbauen. Die Häftlinge nannten sie „Blutstraße“. Ein Teil der Betonstraße ist original erhalten.

### „Gedenkweg Buchenwaldbahn“ –

Fußweg vom Obelisk (1961) zum ehemaligen Lagerbahnhof des KZ Buchenwald. Parallel zur 1939 erbauten „Blutstraße“ verlief seit 1943 eine von Häftlingen errichtete Bahnlinie. Sie diente zunächst der Versorgung der Rüstungsbetriebe neben dem Lager. Fahrplanmäßige Züge konnten auch von

der Bevölkerung benutzt werden. Heute folgt der „Gedenkweg Buchenwaldbahn“ (2007) der ehemaligen Bahnlinie. Beginn: 100 m nach dem Obelisk (Abzweigung der Ettersburger Straße); ein kürzerer Abschnitt kann an der Bedarfshaltestelle „Gedenkweg“ (Buslinie 6) gewählt werden. Entlang des Weges zwischen Bedarfshaltestelle und Lagerbahnhof entstehen seit 2009 individuelle Gedenksteine für die 2.000 von Buchenwald nach Auschwitz deportierten Kinder und Jugendlichen. Dieses in erheblichem Maße zivilgesellschaftlich getragene Projekt realisieren Freiwillige aus aller Welt.

➔ siehe auch [www.gedenksteine-buchenwaldbahn.de](http://www.gedenksteine-buchenwaldbahn.de)

### „Zeitschneise“ –

Wanderweg (1999), der das ehemalige KZ Buchenwald und Schloss Ettersburg verbindet; er geht auf eine alte Jagdschneise („Grünehausallee“) zurück, die beim Bau des Konzentrationslagers Buchenwald als Bezugslinie gedient hatte. In Schloss Ettersburg verbrachte Herzogin Anna Amalia zwischen 1776 und 1781 die Sommermonate; Goethe selbst hat hier bei einer Aufführung seines Stückes „Iphigenie“ mitgewirkt.

### „Postenweg“ –

etwa drei Kilometer langer Rundgang um das ehemalige Häftlingslager. Route der SS-Wachmannschaften zur Bewachung des Konzentrationslagers. Blickbeziehungen zwischen den im Tal gelegenen Dörfern und dem Konzentrationslager auf dem Ettersberg zeigen, dass das KZ Buchenwald keineswegs völlig abgeschieden existierte; Rundgangbeginn am Torgebäude des ehemaligen Konzentrationslagers.



**WEIMAR**

Flugaufnahme des Konzentrationslagers  
Buchenwald nach der Befreiung.  
U.S. Luftaufklärung, Ende April 1945  
(National Archives, Washington)



①

### KZ Buchenwald (1937 – 1945) Ehemaliges Häftlingslager

#### Torgebäude (1937) –

Hauptwachturm; in den Seitengebäuden befanden sich Arrestzellen („Bunker“), wo SS-Aufseher im Auftrag der Gestapo und des Lagerkommandanten Häftlinge folterten und ermordeten sowie Diensträume der SS-Lagerführung.

Das Lagertor bildete die Grenze zwischen dem SS-Bereich und dem Häftlingslager. Die darin angebrachte Inschrift „Jedem das Seine“, im römischen Recht ursprünglich auf Gleichheit und Gerechtigkeit abzielend, deutete die SS im Sinne einer brutalen Ausgrenzung von Menschen aus der Gesellschaft um. ①

#### Lagerzaun und Wachttürme –

von 22 Wachttürmen sind zwei noch vollständig erhalten (nicht zugänglich).

#### Appellplatz –

Ort der Zählappelle an jedem Morgen und Abend, Vollzugsort für Strafmaßnahmen und Hinrichtungen. Auf dem Gelände dahinter befanden sich die Lagerbaracken als Häftlingsunterkünfte; sie wurden Anfang der fünfziger Jahre demontiert; ihre Standorte sind durch Steine mit den entsprechenden Blocknummern gekennzeichnet; die Grundrisse wurden 1975 durch Kupferschlacke markiert. ②



④

#### Häftlingskantine (1941) –

von der SS betrieben, um Unterstützungsgelder von Angehörigen der Häftlinge abzuschöpfen. Angeboten wurde häufig nur minderwertige Ware. ③

#### Krematorium (1940) –

ehemalige pathologische Abteilung, Gedenkraum; Verbrennungsanlage der Firma Topf und Söhne, Erfurt; Leichen- und Exekutionskeller; Nachbildung der Genickschussanlage (sechziger Jahre). ④ [siehe auch www.topfundsoehne.de](http://www.topfundsoehne.de)

#### Steinkarren und Hänge-Pfahl (Nachbildungen) –

in der Nähe des Krematoriums.

#### Goethe-Eiche –

alte Eiche im Lagergelände, von den Häftlingen „Goethe-Eiche“ genannt; im August 1944 durch Funkenflug infolge des alliierten Bombenangriffs auf den Produktionsbereich beschädigt und danach gefällt; Baumstumpf erhalten. ⑤

#### Kammergebäude (1939) –

Aufbewahrungsort der Kleidung und der persönlichen Habe von Häftlingen; heute Ort der ständigen Ausstellung zur Geschichte des Konzentrationslagers. ⑥



5



6



9



2



#### Desinfektionsgebäude (1942) –

hier mussten die Häftlinge ihre Zivilkleidung abgeben, wurden geschoren und desinfiziert; Desinfektionskammern; heute Ort der ständigen Kunstaussstellung. ⑦

#### Fleckfieberseruminstitut (1939/1943) –

ehemaliges Steingebäude (Block 50), in dem das Hygiene-Institut der Waffen-SS Fleckfieberserum produzierte; Grundmauern freigelegt. ⑧

#### Kleines Lager –

1942 als Quarantänelager errichtet; nach den Massendeportationen von Häftlingen aus den Lagern im Osten 1944/45 Sterbe- und Siechenlager, in dem Tausende von jüdischen Häftlingen untergebracht waren; seit 1991 wieder freigelegt und erschlossen. ⑨

#### Fleckfieberversuchsstation (1942) –

im ehemaligen Block 46 (Versuchsstation des Hygiene-Instituts der Waffen-SS) fanden Versuche an Menschen statt; Grundriss sichtbar. ⑩

#### Holzbaracke –

ehemalige Funktionsbaracke des Häftlingskrankenbaus (1945); 1993 in Tambach-Dietharz aufgefunden, 1994 in der Gedenkstätte wieder aufgestellt. ⑪

#### Häftlingskrankenbau (1938) –

diente im KZ nicht nur der medizinischen Versorgung; 1941 fanden in diesem Bereich Aussonderungen für Vernichtungstransporte in die „Euthanasie“-Tötungsanstalten Sonnenstein und Bernburg statt. In den Nebenräumen des „Operationssaales II“ und in den Krankensälen ermordeten SS-Ärzte zahlreiche Häftlinge durch Injektionen; Fundamente einiger Baracken wurden in den letzten Jahren freigelegt. ⑫

#### Denkmale und Gedenkzeichen

##### Denkmal für alle Häftlinge des Konzentrationslagers Buchenwald (1995)

Stahlplatte mit Namen von über 50 Nationen auf dem ehemaligen Appellplatz; an dieser Stelle hatten Häftlinge kurz nach der Befreiung einen hölzernen Obelisk, das erste Denkmal, errichtet. In einer Gedenkfeier am 19. April 1945 gedachten sie ihrer toten Kameraden und leisteten den „Schwur von Buchenwald“. ②

Zur Zeit der DDR, insbesondere in den fünfziger Jahren, wurden auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Gedenksteine gesetzt. Nach 1990 kamen Gedenkzeichen für Opfergruppen hinzu, die zuvor nicht im Blickpunkt gestanden hatten.



19



20

1953 bis 1955

Ernst-Thälmann-Gedenktafel (beim Krematorium) <sup>4</sup>

Gedenkstein für die Opfer des Sonderlagers von 1939/40 <sup>13</sup>

Gedenkstein „für ermordete englische, französische und kanadische Fallschirmspringer“ <sup>14</sup>

Gedenkstein am ehemaligen Häftlingskrankenbau <sup>12</sup>

Gedenkstein für sowjetische Kriegsgefangene <sup>15</sup>

Gedenkstein „Pferdestall. Mordstätte für 8.483 sowjetische Soldaten“ <sup>27</sup>

Gedenkstein für die Opfer des Novemberpogroms von 1938 und des jüdischen Sonderlagers (1954; hebräische Inschrift: 1988) <sup>16</sup>

Nach 1955

Rudolf-Breitscheid-Gedenkstätte (1960) <sup>17</sup>

„Gedenkstein politische Häftlinge aus Bulgarien“ (1970) <sup>18</sup>

Nach 1990

Jüdisches Mahnmal (1993) <sup>19</sup>

Denkmal für die ermordeten Sinti und Roma (1995) <sup>20</sup>

Erinnerungsstätte an Dietrich Bonhoeffer, Friedrich von Rabenau und Ludwig Gehre (1999) <sup>21</sup>

Gedenkstein für Kriegsdienstverweigerer und Deserteure der Wehrmacht (2001) <sup>18</sup>

Gedenkstein für Zeugen Jehovas (2002) <sup>18</sup>

Denkmal „Kleines Lager“ (2002) <sup>9</sup>

Gedenkstein für die Frauen des KZ Buchenwald (2003) <sup>22</sup>

Gedenkstein für die „Rosa-Winkel-Häftlinge“ (2006) <sup>18</sup>

Gedenksteine für in das KZ deportierte Kinder und Jugendliche (seit 2009) <sup>35</sup>

Gedenkstein für Angehörige der Alliierten Luftwaffe (2014) <sup>18</sup>

Gedenkstein für spanische Republikaner (2015) <sup>18</sup>

Erinnerungstafel U.S. Army (2023) <sup>36</sup>



### Ehemaliger SS-Bereich

Bahnhof Buchenwald (1943) –  
 Reste des Lagerbahnhofs, seit 1993 freigelegt (Ziel des „Gedenkwegs Buchenwaldbahn“). <sup>(23)</sup>

„Carachoweg“ –  
 Zufahrtsstraße zum Lager (zwischen Bahnhof und Lagertor); von den Gebäuden entlang des „Carachowegs“ sind erhalten: Mitteltrakt der Kommandantur mit Hundezwinger (1938); Tankstelle mit Garagen (1938). <sup>(24)</sup>

SS-Zoo (1938) –  
 Freizeitbereich der Familien von SS-Angehörigen neben dem Häftlingslager; erhalten sind Bärenzwinger (1994 freigelegt) und Strukturen der Anlage. <sup>(25)</sup>

Deutsche Ausrüstungswerke GmbH (DAW) (1940) –  
 zuvor Lagerwerkstätten; Ruinen des ehemaligen SS-Betriebs, in dem KZ-Häftlinge für den Kriegsbedarf arbeiten mussten; Gelände über die „Zeitschneise“ (Buchenwald/Ettersburg) teilweise begehbar. <sup>(26)</sup>

23



24

Pferdestall (1940) –  
 Erschießungsanlage für sowjetische Kriegsgefangene; Fundamente erhalten (Modell der Genickschussanlage im Nebengebäude des Krematoriums); gegenüber des Pferdestalls sind Fundamente der Reithalle (1940) des Kommandanten Koch erhalten. <sup>(27)</sup>

Waffenmeisterei, SS-Musikzug, Transformatorstation –  
 Gebäudereste am Weg zum Steinbruch. <sup>(28)</sup>

Steinbruch –  
 der Kalksteinbruch lieferte das Material für den Gebäude- und Wegebau und war eine Voraussetzung für die Errichtung des Lagers auf dem Ettersberg; Erschießungsstätte und Ort schwerster körperlicher Ausbeutung und Misshandlung von Häftlingen durch die SS. <sup>(29)</sup>

Aschegrab (1944/45) –  
 Erdsenke in unmittelbarer Nähe der Führersiedlung; die SS ließ die Asche aus dem Krematorium dorthin verbringen; 1965 wiederentdeckt, 1967 gestaltet und eingeweiht, später vernachlässigt; 1993/94 freigelegt und mit MEMENTO-Steinen des „Ehrenhains“ von 1949 versehen. <sup>(30)</sup>



SS-Falkenhof (1938) –  
Falknerei, die öffentlich zugänglich war; im Falknerhaus  
wurde ab 1943 u.a. der französische Ministerpräsident Léon  
Blum gefangen gehalten; Gebäudereste sichtbar. ③

SS-Führersiedlung (1937) –  
Villen der SS-Führer und ihrer Familien; Fundamente seit  
1992 freigelegt. ③

Abbildung: Relikt der SS-Villen, Reste eines Gartenteiches.

- I Häftlingslager
- II Garnisonsbereich

- 1 Bahnhof
- 2 Kasernen
- 3 Stabsgebäude (ehemaliger Kommandanturbereich)
- 4 Lagertor
- 5 Appellplatz
- 6 Bäckerei
- 7 Werkstattgelände
- 8 Küche
- 9 Desinfektion
- 10 Magazin
- 11 Frauenbaracken
- 12 Isolator
- 13 „Kultura“
- 14 Frauenlazarett
- 15 Lazarett
- 16 Wirtschaftshof
- 17 Gräberfelder



### Das sowjetische Speziallager Nr. 2 (1945 – 1950)

Von den Anlagen des sowjetischen Speziallagers, das im Wesentlichen in den Gebäuden des Konzentrationslagers Buchenwald betrieben worden war, sind heute nurmehr wenig Spuren erhalten; in der DDR wurde an das Lager nicht erinnert. Nebenstehende historische Karte zeigt das Gelände zur Zeit des sowjetischen Speziallagers mit den jeweiligen Funktionsbereichen.

In einem Waldstück unterhalb der ehemaligen Effektenkammer sowie hinter dem Lagerbahnhof befinden sich Massengräber aus der Zeit des sowjetischen Speziallagers (historische Karte Nr. 17). Nach 1990 wurden diese Waldstücke als Friedhöfe gestaltet; Stelen markieren die Massengräber (1995). Ein Trauerplatz mit Hochkreuz befindet sich am Rande des Waldfriedhofs. Ein Weg führt zu einem individuellen Trauerort im Waldfriedhof (1990).

Für die ständige Ausstellung zur Geschichte des sowjetischen Speziallagers wurde gegenüber des Waldfriedhofs ein eigenes Ausstellungsgebäude errichtet (1997). <sup>34</sup>





### Das Mahnmal

Auf Beschluss der Regierung der DDR wurde 1954 mit dem Aufbau der „Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald“ begonnen. Bis 1958 entstand auf der Südseite des Ettersbergs ein monumentales Nationaldenkmal. In die Gestaltung wurden drei große Massengräber einbezogen.

Das didaktische Konzept der Anlage weist dem Besucher einen Weg vom Tod ins Leben: vom Krematorium durch das Lager kommend, führt der Weg hinunter zu den Gräbern und anschließend hinauf zum Glockenturm als dem Symbol der Freiheit und des Lichts.

**Eingangstor** –  
hier beginnt der Abstieg zu den Gräbern.

**Stelenweg** –  
der Weg ist von sieben Stelen gesäumt, die Szenen aus dem Lagerleben erinnern (Bildhauer: René Graetz, Waldemar Grzimek und Hans Kies; Texte auf der Rückseite: Johannes R. Becher).

**Ringgräber** –  
in natürlichen Erdsenken ließ die SS im März/April 1945 etwa 3.000 Tote verscharren. Drei der Grabtrichter wurden als Ringgräber gestaltet.

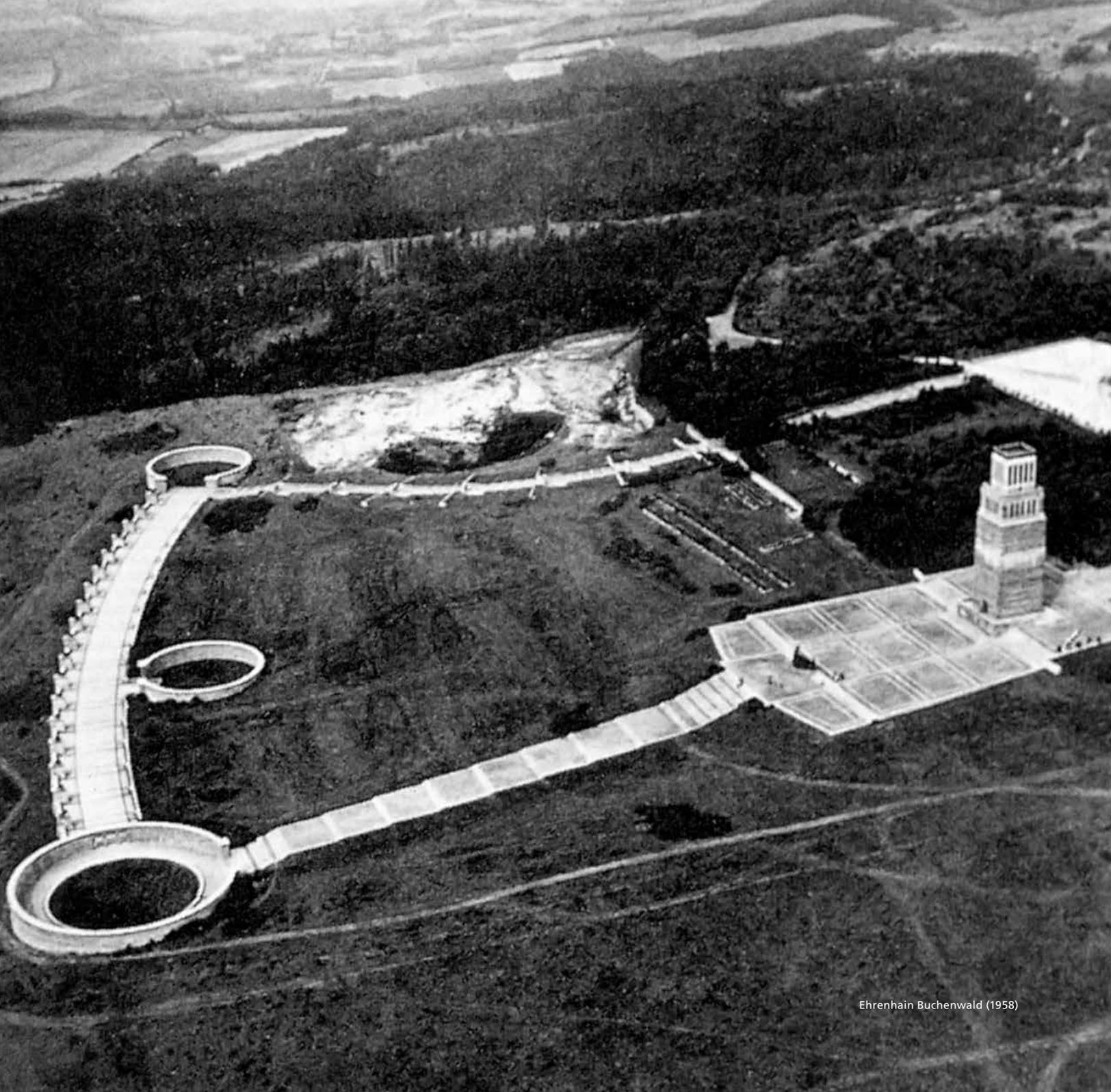
**Straße der Nationen** –  
entlang einer breiten Straße, die die Ringgräber verbindet, stehen gemauerte Pylonen mit den Namen von 18 Nationen.

**Denkmalgruppe** –  
der Aufstieg über eine breite, hell gepflasterte Treppe führt zur weltberühmten, von Fritz Cremer geschaffenen, Figurengruppe.

**Glockenturm** –  
im Inneren unter einer Bronzeplatte: Erde und Asche aus anderen Konzentrationslagern und Terrorstätten. Der Versammlungsort diente der DDR bei Massenkundgebungen u.a. als Stätte der Selbstlegitimation.

### Friedhof

Nach der Befreiung des Konzentrationslagers starben noch viele Menschen an den Folgen der Lagerhaft. Bis Juni 1945 wurden sie in Reihengräbern auf der Südseite des Ettersbergs bestattet. Seit 1996 führt der neugestaltete Friedhof die Namen der Toten auf. Die 1997 bei Restaurierungsarbeiten im Krematorium gefundene Asche wurde hier ebenfalls beigelegt.



Ehrenhain Buchenwald (1958)



AI

6

## Ständige Ausstellungen

### Buchenwald. Ausgrenzung und Gewalt 1937 bis 1945

Die 2016 neu eröffnete Dauerausstellung (ca. 2.000 qm) befindet sich im ehemaligen Kammergebäude des KZ. Ihr Leitmotiv ist die nationalsozialistische Umwertung des römischen Gleichheitsgrundsatzes „Jedem das Seine“. Sie verdeutlicht die intensive Verflechtung von Lager und Gesellschaft, für die auch und gerade die reibungslose Nachbarschaft von Weimar und Buchenwald ein eindrückliches Beispiel ist: Das KZ wurde problemlos zum Bestandteil der Stadt; Krankenhaus und Krematorium standen der SS für ihre Zwecke zur Verfügung; Weimarer Handwerker, Spediteure und Händler machten Geschäfte mit ihr, sie boten Waren und Dienstleistungen an oder profitierten von Häftlingen als Zwangsarbeitern. In exemplarischen Fallgeschichten gibt die Ausstellung mithilfe von originalen Relikten, Fotos und Dokumenten einen Überblick über die gesamte Geschichte des KZ Buchenwald; lebensgeschichtliche Porträts von Häftlingen aus ganz Europa verleihen allen Opfergruppen beispielhaft Stimme und Gesicht. AI 6

Katalog zur Ausstellung erhältlich.

**Überlebensmittel – Zeugnis – Kunstwerk – Bildgedächtnis**  
Ort der ständigen Kunstaussstellung (ca. 400 qm) ist die ehemalige Desinfektion. In der Ausstellung werden Werke von Häftlingen, Überlebenden sowie Arbeiten von Gegenwartskünstlern präsentiert, die sich mit dem Zivilisationsbruch durch den Nationalsozialismus auseinandersetzen. AII 7

Katalog zur Ausstellung erhältlich.



AII

7



AI



AIII



AIV

### Sowjetisches Speziallager Nr. 2, 1945 bis 1950

Für die ständige Ausstellung zum sowjetischen Speziallager Buchenwald (ca. 300 qm) wurde auf dem Lagergelände ein eigenes Gebäude errichtet. Mit Dokumenten, Erinnerungsberichten und Relikten gibt die Ausstellung Aufschluss über Gründe der Inhaftierung, Bedingungen im Speziallager und die Zusammensetzung der „Lagergesellschaft“. AIII

Katalog und Begleitheft zur Ausstellung erhältlich.

### Geschichte der Gedenkstätte Buchenwald

Die ständige Ausstellung zur Geschichte der Gedenkstätte Buchenwald (ca. 250 qm) am Parkplatz des Mahnmals veranschaulicht, unter welchen Vorzeichen das Gedenken und die Erinnerungsbildung in der SBZ/DDR seit 1945 erfolgte. AIV

Begleitheft zur Ausstellung erhältlich.

### Öffnungszeiten der Ausstellungen

April – Oktober:

10.00 – 18.00 Uhr / letzter Einlass 17.30 Uhr

November – März:

10.00 – 16.00 Uhr / letzter Einlass 15.30 Uhr

montags geschlossen

24. bis 26. Dezember, 31. Dezember und 1. Januar geschlossen

## Besucherservice

### Besucherinformation

In der Besucherinformation am Parkplatz können Sie sich vor Ihrem Rundgang durch die Gedenkstätte beraten lassen. Hier erhalten Sie Informationsmaterial, können Multimedia-Guides ausleihen und in der angeschlossenen Fachbuchhandlung weiterführende Literatur erwerben.

### Führungen für Gruppen

Die Gedenkstätte Buchenwald bietet Führungen für Gruppen ausschließlich nach Voranmeldung an (Schulklassen ab Klasse 9). Die Kosten für Gruppenführungen betragen 80 € (bis 15 Personen) bzw. 120 € (bis 30 Personen); Schüler, Studenten, Behinderte, Senioren und andere Ermäßigungsberechtigte zahlen 40 € (bis 15 Personen) bzw. 60 € (bis 30 Personen). Wegen der großen Nachfrage bitten wir um rechtzeitige Anmeldung bei unserer Besucherinformation.

### Öffentliche Rundgänge

Erkunden Sie die Gedenkstätte in Begleitung unserer ausgebildeten Bildungsreferent:innen. Öffentliche Rundgänge finden von Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen statt. Die jeweiligen Zeiten werden vor Ort sowie auf [www.buchenwald.de](http://www.buchenwald.de) bekanntgegeben.

Die Rundgänge finden mit mindestens 10 und maximal 30 Teilnehmenden statt. Preis pro Person: 7 €, ermäßigt: 3 €. Das empfohlene Mindestalter beträgt 15 Jahre.  
Treffpunkt: Besucherinformation am Parkplatz

#### Kontakt Besucherinformation

Fon 03643 430 200 / Fax 03643 430 102

Mail [information@buchenwald.de](mailto:information@buchenwald.de)

#### Kontakt Buchhandlung

Fon 03643 430 151 / Für Bestellungen nutzen Sie bitte unseren Onlineshop auf [www.buchenwald.de](http://www.buchenwald.de).

### Internationale Jugendbegegnungsstätte

Bei einem mehrtägigen Aufenthalt können Besuchergruppen in der Gedenkstätte Buchenwald das Angebot der Jugendbegegnungsstätte nutzen. Wegen starker Nachfrage bitten wir auch hier um langfristige Anmeldung.

#### Kontakt Jugendbegegnungsstätte

Fon 03643 430 190 / Fax 03643 430 102

Mail [jbs@buchenwald.de](mailto:jbs@buchenwald.de)

### App und Multimediaguide

Für einen individuellen Rundgang durch die Gedenkstätte haben Sie die Möglichkeit, mittels eines Multimedia-Guide zusätzliche Informationen zur Geschichte des Ortes zu erhalten. Er beinhaltet historische Fotos und Zeitzeugenberichte ehemaliger KZ-Häftlinge. Dauer: jeweils ca. 110 min. Die Ausleihe erfolgt in der Besucherinformation. Preis pro Person: 5 €. Ermäßigungen für Gruppen.

Folgende Sprachen stehen derzeit zur Verfügung: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Russisch, Spanisch sowie Gebärdensprache. Vorbestellungen und Nachfragen zum Verleih in der Besucherinformation.

Die App „Buchenwald“ erhalten Sie kostenlos per Download im Apple App Store oder Google Play Store.

### Film

Im Kino der Gedenkstätte wird von Montag bis Sonntag mehrmals täglich ein Film über das Konzentrationslager Buchenwald gezeigt (30 min) sowie – nach vorheriger Absprache – auch über das sowjetische Speziallager Nr. 2.

### Café Paul

Integratives Café mit regionalen Produkten in Trägerschaft des Lebenshilfe-Werkes Weimar / Apolda e.V.

Kontakt (auch für Reservierungen)

Fon 03643 430 300

### Bibliothek und Archiv

Nach Absprache können Archiv und Bibliothek genutzt werden. Die Benutzung des Archivs ist kostenpflichtig. Überlebenden der Lager und Angehörigen entstehen keine Kosten.

Kontakt zum Archiv

Fon 03643 430 154 / Mail [archives@buchenwald.de](mailto:archives@buchenwald.de)

Kontakt zur Bibliothek

Fon 03643 430 160 / Mail [bibliothek@buchenwald.de](mailto:bibliothek@buchenwald.de)

### Barrierefreiheit

Sämtliche Ausstellungsgebäude sind barrierefrei (Aufzüge, WC für Rollstuhlfahrer nach DIN). Das Gelände ist für Rollstuhlfahrer jedoch nur teilweise ohne Barrieren zugänglich; Hilfe erhalten Sie in der Besucherinformation, wo Sie zudem über folgende Angebote informiert werden: Kurzinformationen in Brailleschrift, Multimedia-Guides in Gebärdensprache, die Vorführung einer für Hörgeschädigte untertitelten Version des Einführungsfilms über das Konzentrationslager Buchenwald im Kino der Gedenkstätte sowie spezielle Führungen für hörgeschädigte, sehschwache, blinde und gehbehinderte Menschen.

## Weiterführende Literatur

### **Buchenwald. Ausgrenzung und Gewalt 1937 bis 1945.**

Begleitband zur Dauerausstellung,  
hg. v. Volkhard Knigge, Michael Löffelsender,  
Rikola-Gunnar Lüttgenau und Harry Stein im Auftrag  
der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und  
Mittelbau-Dora, Göttingen 2016.

### **Überlebensmittel – Zeugnis – Kunstwerk – Bildgedächtnis.**

Die ständige Kunstaussstellung der Gedenkstätte  
Buchenwald. Denkmale auf dem Lagergelände,  
hg. v. d. Gedenkstätte Buchenwald, Weimar 2005.

### **Weimar im Nationalsozialismus. Ein Stadtplan,**

hg. v. Rikola-Gunnar Lüttgenau im Auftrag des  
Fördervereins Buchenwald e. V. und in Zusammenarbeit  
mit der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und  
Mittelbau-Dora, Weimar 2011.

### **Das sowjetische Speziallager Nr. 2 1945-1950.**

Katalog zur ständigen historischen Ausstellung,  
hg. v. Bodo Ritscher, Rikola-Gunnar Lüttgenau,  
Gabriele Hammermann, Wolfgang Röhl, Christian Schölzel  
und Julia Landau im Auftrag der Stiftung Gedenkstätten  
Buchenwald und Mittelbau-Dora, Göttingen 2020.

## Filme

### **KZ Buchenwald/Post Weimar.**

Film von Margit Eschenbach (1999).  
Die DVD enthält neben dem Hauptfilm u. a.: historisches  
Filmmaterial der US-Army, Chronik und Lageplan des KZ  
Buchenwald und seiner Außenlager, das Buchenwaldlied  
sowie Fotos der Gedenkstätte Buchenwald.

### **Buchenwald – Speziallager Nr. 2. 1945-1950.**

Film von Peter Friedrich Leopold (1997).  
Die DVD enthält neben dem Hauptfilm u. a.: historische  
Tonaufnahmen sowie Chronik und Lageplan des  
Speziallagers Buchenwald.

Erhältlich vor Ort in der Buchhandlung der Gedenkstätte  
oder im Onlineshop auf [www.buchenwald.de](http://www.buchenwald.de).



-  Besucherinformation, Kino, Buchhandlung
-  Jugendbegegnungsstätte
-  Direktion, Bibliothek, Archiv
-  Ausstellung „Buchenwald. Ausgrenzung und Gewalt 1937 bis 1945“
-  Kunstaussstellung „Überlebensmittel – Zeugnis – Kunstwerk – Bildgedächtnis“
-  Ausstellung „Sowjetisches Speziallager Nr. 2 1945-1950“
-  Ausstellung „Geschichte der Gedenkstätte Buchenwald“

## Gedenkstätte Buchenwald

99427 Weimar-Buchenwald  
 Fon: 03643 430 0 / Fax: 03643 430 100  
 Mail: sekretariat@buchenwald.de  
 www.buchenwald.de

### Wie erreichen Sie die Gedenkstätte Buchenwald?

Die Gedenkstätte Buchenwald liegt etwa 10 km nördlich des Stadtzentrums (Weimar) und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen: Buslinie 6, Richtung Buchenwald (nicht Ettersburg). Zustiege in Weimar z.B. an Goetheplatz und Hauptbahnhof.

### Besucherinformation und Anmeldung von Gruppen für Führungen

Fon: 03643 430 200 / Fax: 03643 430 102  
 Mail: information@buchenwald.de

### Öffnungszeiten der Besucherinformation

|                        |                        |
|------------------------|------------------------|
| <b>April – Oktober</b> | <b>November – März</b> |
| 9.00 – 18.20 Uhr       | 9.00 – 16.20 Uhr       |

montags geschlossen (Audiogeleiter können von 10.00 – 15.00 Uhr ausgeliehen werden.)

24. bis 26. Dezember, 31. Dezember und 1. Januar geschlossen

### Öffnungszeiten von Gedenkstätte und Ausstellungen

Alle Außenanlagen können täglich bis zum Einbruch der Dunkelheit besichtigt werden. Die Ausstellungen sind zu folgenden Zeiten geöffnet:

|                             |                             |
|-----------------------------|-----------------------------|
| <b>April – Oktober</b>      | <b>November – März</b>      |
| 10.00 – 18.00 Uhr           | 10.00 – 16.00 Uhr           |
| (letzter Einlass 17.30 Uhr) | (letzter Einlass 15.30 Uhr) |

montags geschlossen

24. bis 26. Dezember, 31. Dezember und 1. Januar geschlossen

Der Besuch der Gedenkstätte und der Ausstellungen ist kostenlos. Sie können die Arbeit der Gedenkstätte aber mit einer Spende unterstützen.

### Bankverbindung

Sparkasse Mittelthüringen  
 BIC: HELADEF1WEM, IBAN: DE38 8205 1000 0301 0091 71

Auch in der Stadt Weimar können Sie sich vor einem Besuch der Gedenkstätte über unser Angebot informieren. Besuchen Sie hierfür gerne die „Gedenkstätte Buchenwald Information“ in der Tourist Information Weimar, Markt 10.